

Prof. Dr. Margrit Stamm
Lehrstuhlinhaberin
Departement Erziehungswissenschaften der Universität Fribourg

Erschienen:

Stamm, M. (2011). Plädoyer für praktische Intelligenz. Aargauer Zeitung, 20.01., S.2.

Der Akademisierungsboom

Für immer mehr Berufsausbildungen braucht es eine Matura. Viele internationalen Unternehmen wollen nur noch Leute mit einem Hochschulabschluss einstellen. Braucht die Schweiz vor allem akademische Intelligenz?

Dieser schleichende Prozess der Bildungseuphorie nennt sich Akademisierung. Ihr Hauptmerkmal ist, dass sie unaufhörlich voranschreitet. Zwar will ich hier nicht in die teils übertriebene Kritik an dieser Entwicklung einstimmen. Vielmehr möchte ich auf zwei Dinge aufmerksam machen, die in der Diskussion meist vergessen gehen: erstens, dass die Akademisierungswelle auch elitäre Züge anzunehmen droht; zweitens, dass eine akademische Ausbildung keinesfalls berufliche Expertise garantiert. Was meine ich damit?

Die Schweiz entwickelt sich zu einer Bildungsgesellschaft. Dass ein wachsender Anteil der Berufstätigen eine höhere Bildung hat, ist somit alles andere als negativ. Immer besser ausgebildete Berufsleute sind im Hinblick auf die internationale Anschlussfähigkeit ein Muss. Vor diesem Hintergrund ist der ‚bildende‘ Anteil vieler Berufslehren sicher zu klein. Aber insgesamt wird das schulische Wissen überbewertet. Dies führt dazu, dass die Akademisierung nicht nur Ausmasse annimmt, die über das Ziel hinausschiessen, sondern sich auch zu einem Elitezirkel entwickelt. Denn viele Stellen sind plötzlich nur noch auf einen kleinen Kreis von Diplomierten zugeschnitten. Fachleute mit vorwiegend praktischen Fähigkeiten werden von Berufen ausgeschlossen, die bisher genau solche praktischen Kompetenzen verlangt haben.

Dass es nicht nur eine akademische Intelligenz geben kann, wissen wir schon lange. Die Expertiseforschung liefert hierzu wichtige Erkenntnisse. Im Gegensatz zur Begabungsforschung, die sich auf angeborene Fähigkeiten konzentriert, interessiert sich die Expertiseforschung für die Merkmale von beruflich erfolgreichen Erwachsenen. Hauptergebnis ist dabei, dass das praktische Erfahrungswissen, d.h. die Fähigkeit, mit realen Problemen erfolgreich umzugehen, das wichtigste Element von Berufskompetenz ist. Viel Fachwissen oder ein hoher Intelligenzquotient, aber auch ausgeprägtes Üben, garantieren noch keine berufliche Expertise. Wir alle kennen Leute, die in wissenschaftlich hochstehender Weise über ein Problem reden, zu dessen Lösung aber wenig beitragen können. Umgekehrt beobachten wir

immer wieder, dass auch viel Übungsarbeit noch keine Experten hervorbringt. Diese Tatsache wird in der Expertiseforschung nicht auf mangelnde Begabung, sondern auf die mangelnde Qualität von Übungsprozessen zurückgeführt. Gerade deshalb spielen Lehrkräfte, Trainer oder Lehrmeister eine wichtige Rolle. Neben dem Fachwissen braucht es somit auch spezifische Lernerfahrungen, einen gesunden Menschenverstand und auch eine Portion Intuition.

Dafür finden wir in der Schweiz genügend Beispiele. Vielleicht hat uns kürzlich deswegen das Magazin ‚Die ZEIT‘ als «Land der Hirten, Bauern, Banker und der KMU» bezeichnet. Wenn wir die Reihen der Persönlichkeiten aus Industrie, Wirtschaft, Literatur oder Künste durchgehen, so finden wir die Ideen der Expertiseforschung bestätigt. Viele von ihnen haben keinen gradlinigen Weg hinter sich, waren oft schlechte Schüler und haben häufig auch kein Studium absolviert. Was solche Menschen jenseits der Akademia befähigt, kleine Unternehmen gross zu machen, aus einem Artikel einen Markenartikel von Weltruhm zu lancieren oder aus dem Nichts heraus tausend Arbeitsplätze zu schaffen, hat seinen Kern in der erfolgreichen Umsetzung der praktischen Intelligenz.

Was bedeutet dies für den Akademisierungsboom? Erstens, dass er zu einseitig auf die Matura als Königsweg zum Berufserfolg setzt, damit jedoch die Bedeutung des theoretischen Fachwissens über- und diejenige des praktischen Know-Hows unterschätzt. Zweitens, dass er immer neue Bildungshürden installiert, die möglicherweise verheerende Konsequenzen haben. Junge Menschen mit praktischen Begabungen finden immer weniger Berufe, in denen sie diese entwickeln können. Unsere Gesellschaft kann sich eine solche Verschwendung von Talent nicht leisten. Zwar hat die Akademisierung in der Schweiz noch keine dramatischen Züge angenommen, über die Bücher zu gehen wäre aber eine kluge Strategie.